

Kinder aus suchtbelasteten Familien sind „MACHTLOS“

Veranstaltung am 23.10.2019 in Kooperation zwischen Freundeskreis alkoholkranker Menschen, dem Blauen Kreuz und dem Kreuzbund von Friedrich Mey (Kreuzbundgruppe Titisee-Neustadt)



Die Theatergruppe „Große Freiheit“ besteht im Wesentlichen aus Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Betreuern, die auf ehrenamtlicher Basis agieren.

In Kooperation zwischen dem Blauen Kreuz, Ortsverein Freiburg, dem Freundeskreis für alkoholkranken Menschen und der Kreuzbundgruppe Titisee-Neustadt fand am 23.10.2019 ein weiterer Event im Bürgerhaus in Freiburg – Zähringen zu dem Schwerpunktthema „Kinder in suchtbelasteten Familien“ statt. Dies war eine weitere einer ganzen Reihe von Veranstaltungen in den zurückliegenden Jahren, die das Kernthema in den unterschiedlichsten Facetten einer vertiefenden Betrachtung unterzogen haben.

Das vom Verein „Große Freiheit e.V.“ aus Gescher in Nordrhein-Westfalen entwickelte Theaterprojekt "MACHTLOS" bildete den Kernpunkt der Veranstaltung. In

unterschiedlichen Spielszenen sind Handlungen mit realem Hintergrund anschaulich vermittelt worden.

In einer der Spielsequenzen wird ein Ausschnitt im Leben einer vierköpfigen Familie, bestehend aus Mutter, Vater, Sohn und Tochter, geschildert. Der Vater ist Alkoholiker und neigt zu Gewaltausbrüchen. Die Beziehung der Tochter zum Vater ist aufgrund dessen Suchthematik belastet. Sie hat Schwierigkeiten in der Schule und wird von den Mitschülern gemobbt. Für eine gesunde Entwicklung der Persönlichkeit benötigt sie die Unterstützung und Hilfestellung durch den Vater. Der Vater ermuntert den Sohn ebenfalls zum Konsum von Alkohol, was von ihm abgelehnt wird. Die Beziehung zwischen Vater

Inhalt

| | |
|-----------------------------------------------------|----|
| Kinder aus suchtbelasteten Familien sind „MACHTLOS“ | 1 |
| Schülerprävention in Freiburg | 4 |
| Sucht in kleinen Dosen | 5 |
| Jahreshauptversammlung 2020 des Landesverbandes | 7 |
| Zum Tod von Edeltraud Dömming | 9 |
| Lesung beim Freundeskreis Karlsruhe | 10 |
| Förderverein mit neuer Führung | 10 |
| Tu' Gutes und rede darüber | 10 |
| Gefängnisausbruch im Freundeskreis! | 11 |
| 4. Alkoholfreier Silvesterball 2020 in Mannheim | 12 |

Impressum

Herausgeber:
Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe, Landesverband Baden e.V.
Adlerstr. 31 - 76133 Karlsruhe
Telefon 07 21 / 3 52 85 39
Fax 07 21 / 38 48 93 90
freundeskreise-baden@gmx.de
www. freundeskreise-sucht-baden.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Vorstand des Landesverbandes

Redaktion:
Uwe Aisenpreis
Siegbert Moos
Michael Mayer
Karin Meyer

Kinder von Suchtkranken

und Sohn ist stark problembehaftet. Dieser hat Angst, dass die Familie auseinanderbricht. Er verletzt („ritz“) sich regelmäßig mit einem Messer, um sich überhaupt noch zu spüren.

Der Vater verliert seine Arbeit, wohl auch aufgrund seines Alkoholkonsums. Im Rahmen eines Gewaltausbruchs schlägt und verletzt er die Mutter. Da der Tatbestand der Körperverletzung erfüllt ist, wird der Vater durch die Behörden vor die Alternative gestellt, er begibt sich entweder in eine Fachklinik zur Behandlung der akuten Suchtproblematik oder er kommt für längere Zeit in eine Einrichtung des geschlossenen Vollzugs. Er entscheidet sich für die erste Variante. Nach etwa drei Monaten Aufenthalt in der Fachklinik schreibt er einen Brief an seine Familie. In den formulierten Ausführungen entschuldigt er sich bei allen Beteiligten für seine bisherigen Verhaltensweisen. Er bittet die Familie ihn zu besuchen und verspricht ein nachhaltiges Abstinenzverhalten.

In der weiteren Spielsequenz wird ein Ausschnitt im Leben einer alleinerziehenden Mutter mit minderjähriger Tochter geschildert. Die Mutter ist alkoholkrank und lebt in einer neuen Beziehung. Das Verhältnis zwischen Tochter und dem neuen Lebensgefährten ist stark problembehaftet. Bei der Tochter besteht mittlerweile auch eine Suchtproblematik in Form von Drogen. Aufgrund des Konsums einer Überdosis an Drogen ist der Freund verstorben. Die Tochter hat die Situation überlebt.

Die Tochter zieht trotz Bitten der Mutter aus der gemeinsamen Wohnung aus. Sie erträgt das alkoholbedingte Verhalten der Mutter nicht mehr. Die Beziehung ist gestört.

Die Mutter stammt selber aus einer suchtblasteten Familie. Sie nimmt mit ihrem verstorbenen Vater Kontakt auf. In diesem Kontext wird die Zweierbeziehung einer vertiefenden Betrachtung unterzogen. Aufgrund der Erlebnisse in der Kindheit sind bei der Mutter Persönlichkeitsstörungen aufgetreten. Diese werden durch den Alkoholkonsum kompensiert.

Neben den Spielszenen sind auch



Szenenbilder aus den Aufführungen



Die Theatertruppe tourt seit 2013 mit dem Projekt durch Deutschland.

Informationen über das Suchthema Bestandteil des Theaterprojekts. Aktuelle Statistiken und Entwicklungen werden thematisiert. Nach den aktuellen Zahlen leben in Deutschland ca. drei Millionen Kinder in suchtblasteten Familien. Die Süchte sind sowohl stoff- (Drogen, Alkohol, Medikamente) als auch nicht-stoffbezogen (Spiel-, Internet-, Mager-, Kaufsucht, etc.). Es gibt in Deutschland schätzungsweise 80

professionelle – ambulante – Angebote für Kinder und Jugendliche suchtkranker Eltern. Hinzu kommen die Angebote von Fachkliniken für Suchtkranke, wo die Kinder während der stationären Behandlung der Eltern mit betreut und unterstützt werden können. Diese erreichen jedoch lediglich die Kinder, deren Eltern sich in eine Fachklinik begeben. In Relation zu der Anzahl der betroffenen Kinder ist die geringe



Auch Puppen kamen bei dem Spiel zum Einsatz.



Zahl an gezielten Hilfeangeboten bedauerlich. Es zeigt, dass Kinder und Jugendliche suchtkranker Eltern auch heute noch meist vergessene Kinder sind.

Die Theatergruppe besteht im Wesentlichen aus Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Betreuern, die auf ehrenamtlicher Basis agieren. Seit 2013/2014 tourt die Truppe mit dem Theaterprojekt durch Deutschland. Die Zusammensetzung hat sich hierbei teilweise verändert. Lücken, die entstanden sind, konnten rasch aufgefüllt werden.

Die im Bürgerhaus „Zähringen“ stattgefundenen Veranstaltung kann als „Veranstaltungstag“ definiert werden; sie bestand aus zwei Teilen. Am Vormittag in geschlossener Form ist das Theaterprojekt bei gleichzeitiger Anwesenheit von über 400 Schülern im Alter zwischen 10 – 14 Jahren aus Freiburg und der Umgebung gezeigt worden. Im Rahmen des zweiten Teils am Abend in öffentlicher Form bestand das Auditorium aus ca. 300 interessierten, teilweise thematisch vorgebildeten Anwesenden. Im Anschluss an die ca. 50-minütige Aufführung bestand Gelegenheit zum thematischen Austausch und zur Formulierung von Fragestellungen.

Als Rahmen zu der Veranstaltung ist in den Seitenflügeln des Bürgerhauses an Ständen von den unterschiedlichsten Institutionen der Suchthilfe informiert worden. Hier bestand die Gelegenheit, mit Betroffenen, die sich in Selbsthilfegruppen engagieren, ins Gespräch zu kommen und mehr über die Angebote der Beratungsstellen für Suchtkranke zu erfahren.

Der erfolgreichen Veranstaltung ist eine längere Planungsphase vorausgegangen. An dieser Stelle gilt allen Akteuren und Mitwirkenden Dank dafür, dass sie ihre Unterstützung eingebracht und somit zum Gelingen beigetragen haben.

Schülerprävention in Freiburg

von Siegbart Moos

Von unseren Freiburger Freunden unter der Regie von Armin Schilling wurden wir zu einer Präventionsveranstaltung am 12.02.2020 in der Richard-Fehrenbach-Gewerbeschule nach Freiburg eingeladen.

So fuhren Dieter Engel, Siegbart Moos und Franz Seitz morgens um 06:15 Uhr in Richtung Südbaden, um pünktlich um 08:00 Uhr vor Ort zu sein. Es gab insgesamt neun verschiedene Stände, u.a. zu Mobbing und sexueller Gewalt, von der Polizei und den Anonymen Alkoholikern. Auch unsere Freunde aus Freiburg in Person von Armin Schilling waren mit einem Informationsstand anwesend. In diesem Jahr hatte die Schulleitung die Lehrer*innen mit in die Vorbereitung einbezogen, so dass Lehrende mit ihren Klassen an den verschiedenen Ständen vorbeigesehen haben. Einige Klassen interessierten sich für eine bestimmte Organisation, stellten Fragen und fertigten dann ein Referat.

Für uns ging es nach dem routinierten Aufbau ebenfalls direkt los. Als neue Mitmach-Aktion hatten wir auf einer weißen Säule unseren Tresor dabei, dessen Zahlencode es mit einer Rauschbrille zu öffnen galt. Das Öffnen des Tresors klappte bei den Standbesucher*innen – ausgestattet mit der Rauschbrille – noch ganz gut. Im Tresor befanden sich verschieden Gegenstände, z.B. Taschentücher, Schlüsselanhänger, Chips für Einkaufswagen, Süßigkeiten usw. Schwierigkeiten ergaben sich beim Herausnehmen dieser Gegenstände. Sehr häufig musste nachgefasst werden und dadurch konnte die Wirkung von veränderten Wahrnehmungen erfahren werden. Zusätzlich konnten wir auch noch einen Promilleparcours mit Hütchen anbieten. In diesem Kontext ist vor allem Franz Seitz zu erwähnen, der auf seine unnachahmliche Art Papiertaschentücher durch die Gegend warf und die Schüler*innen dazu animierte, sie trotz Promillebrille aufzuheben; hierbei gab es immer wieder herzliches und lautes Lachen.

Es war erstaunlich, wie häufig von

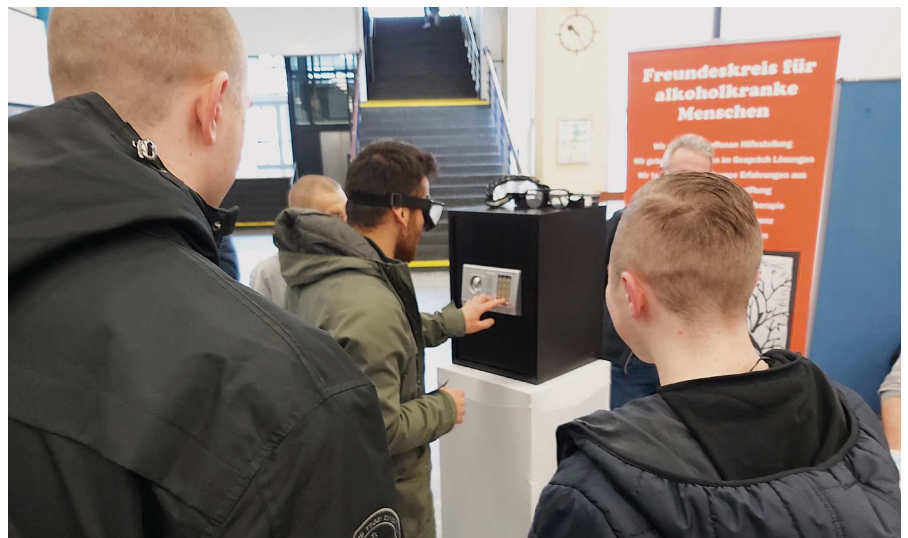


Siegbart Moos (links) und Armin Schilling schwer arbeitend am Info-Stand.

unseren Angeboten Gebrauch gemacht wurde. Es bildeten sich bei allen unseren Angeboten lange Schlangen; viele Schüler*innen machten alle Stationen durch. Auch die Lehrenden wurden nicht verschont und wurden immer wieder von den zu Betreuenden aufgefordert, ebenfalls die Stationen zu durchlaufen. Es kam aufgrund großer Nachfrage zu einem regen Austausch zwischen den Schüler*innen, den Lehrenden und uns. Dieter Engel und Armin Schilling hatten anschließend noch die Gelegenheit, für zwei Stunden in die Schulklassen zu gehen und sich gemeinsam mit den Schüler*innen

auszutauschen und zum Thema „Sucht“ Rede und Antwort zu stehen. Auch diese Klassenstunden kamen hervorragend an.

Es war eine wunderbare Veranstaltung und wir wurden von den Verantwortlichen bereits angefragt, ob wir auch bei der nächsten Veranstaltung wieder zur Verfügung stehen würden. Ein großer Dank geht von unserer Seite auch an Armin Schilling, der im Vorfeld alles sehr gut organisiert hatte. So machten wir uns nach über sechs Stunden Aufklärungsarbeit müde aber sehr zufrieden auf den Heimweg nach Karlsruhe.



Unter erschwerten Bedingungen (Rauschbrille) ist ein Tresor zu öffnen.

ASUCHT '20 IN KLEINEN DOSEN

Karlsruher Schülerpräventionstage 2020

von Dieter Engel

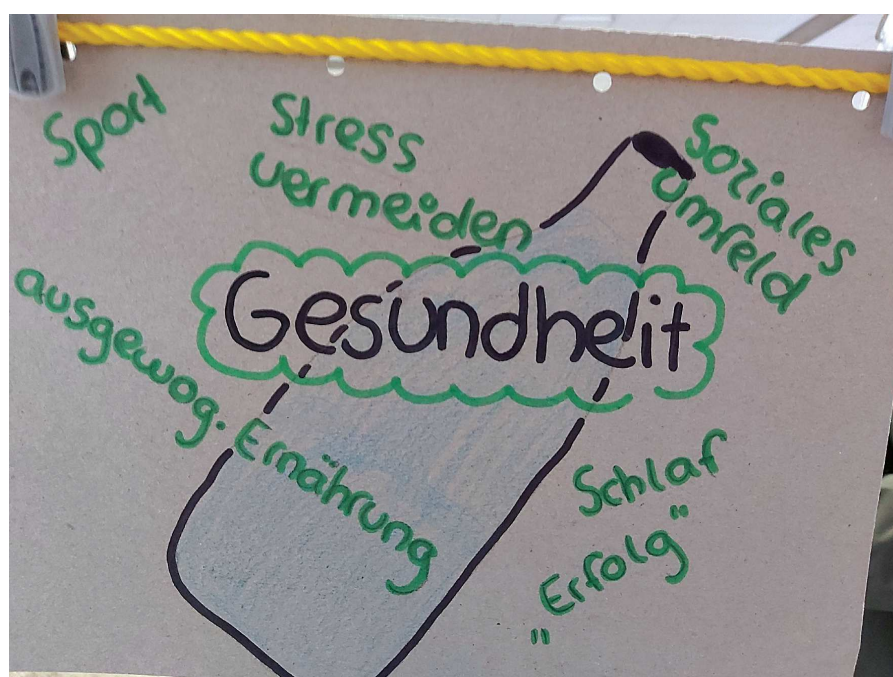
Eine Woche lang füllte sich jeden Morgen der Hörsaal der Hochschule Karlsruhe für Technik und Wirtschaft mit erwartungsvollen Schülerinnen und Schülern der 7. und 8. Klassen unterschiedlichster Schulformen, von Förderschulen bis zu Gymnasien. Die jeweils ca. 100 Schülerinnen und Schüler wurden von der Präventionsbeauftragten der Stadt Karlsruhe, Frau Alexandra Kowaschik, herzlich begrüßt und dann waren auch gleich zwei bis drei Ausgewählte jeder Klasse an der Reihe, dem Gremium ihre „Eintrittskarte“ vorzustellen.

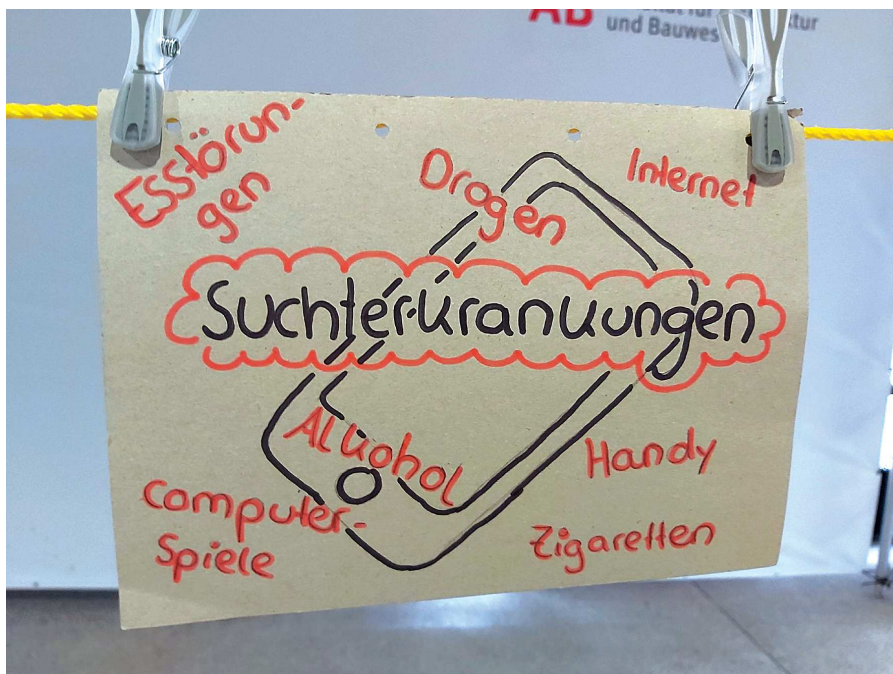
Klassen, welche sich zu den Workshops angemeldet hatten, mussten vorab mit ihren Ideen und Gedanken zum Thema "Suchtkrank & Gesund" einen A4-Karton mit einer individuellen Vorder- und Rückseite gestalten. Es kamen im Laufe der Woche die unterschiedlichsten Antworten zu der Fragestellung, was ist oder macht suchtkrank bzw. was erhält gesund. .

Dann stürmten die am Morgen meist noch energiegeladenen Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrkräften zu den einzelnen vorbereiteten Workshops, welche mit folgenden Thematiken aufwarteten:

1. Medien – Internet – Smartphone Nutzung
2. Illegale Drogen
3. Alkohol
4. Essstörungen
5. Selbsterfahrung – Vertrauen

Für die Durchführung und die Inhalte der Workshops zeichneten die Jugendhilfe – Jugendschutz der





Stadt Karlsruhe in Kooperation mit der Jugend- und Drogenberatungsstelle, der Evangelischen Schülerinnen- und Schülerarbeit, der Diakonischen Suchthilfe Mittelbaden und dem Freundeskreis für Suchtkrankenhilfe Karlsruhe e.V. verantwortlich. Den Workshop „Alkohol“ betreuten wir komplett in Eigenregie und bei den illegalen Drogen waren wir mit unserer Spezialistin für Schülerprävention auf diesem Gebiet vertreten.

Bei einem Ratespiel mit ernstem Hintergrund „Wer ist wer“ durften die Schüler/innen Fragen an je zwei verschiedene Personen zu den Themen Alkohol, der persönlichen Suchtkarriere, dem Gefühlsleben

und den psychischen Auswirkungen - auch die der mitbetroffenen Familienmitglieder - dem Verhalten am Arbeitsplatz, dem Weg aus der Abhängigkeit, evtl. Verfehlungen oder Straffälligkeiten und vieles mehr, stellen. Dabei beantworteten die Befragten, entweder als Betroffene, wie sie es selbst oder als Angehörige, wie es wohl ihre betroffenen Partner erlebt hatten. Die Schüler wussten selbst nicht, welche der Befragten Angehörige oder Betroffene waren und mussten dies innerhalb einer ca. 20-minütigen Fragestunde herausfinden. Der wichtigste Aspekt dabei war aber, dass sich die Schüler durch ihre Fragen mit dem Thema Alkohol und Abhängigkeit

auseinandersetzen und dabei keine theoretischen Antworten, sondern authentische Schilderungen über den Lebens- und Leidensweg in die Sucht und aus der Abhängigkeit, erhielten.

Das hinterließ einen spürbaren Eindruck, zumal nach der Auflösung des Fragespiels auch noch die Möglichkeit bestand den Angehörigen zu befragen. Hier merkte man an der Fragestellung sehr deutlich, dass so manche der Kinder/Jugendlichen in einer Familie mit Suchterfahrung leben oder das Thema im Verwandtenkreis nicht unbekannt ist.

Es war für die beteiligten Freundeskreiser auch eine emotional herausfordernde Woche. Aber man kann mit Klarheit sagen, dass sich der Einsatz und die Durchführung der Workshops sehr gelohnt hat. Es ist ein Konzept, welches das Präventionsbüro der Stadt Karlsruhe aus Mannheim übernommen hat und dort unter dem Titel „Just for fun“ schon seit vielen Jahren erfolgreich durchgeführt wird. Der Freundeskreis Nova Vita Mannheim hat für die dortigen Schülerpräventionstage das bewährte Fragespiel „Wer ist wer“ kreiert, was wir gerne übernommen haben, denn man muss das Rad nicht neu erfinden, wenn man auf etwas Bewährtes aus den eigenen Reihen zurückgreifen kann.

Abgerundet wurde der Vormittag mit einer gesunden Pausentüte, mit Obst, einer frischen Brezel, einem kleinen Muffin und etwas Süßem. Dabei sei noch erwähnenswert, dass auf den Plakaten der Seite „Suchtkrank“ in den meisten Fällen auch „Zuckersucht“ genannt wurde.

Jede Klasse erhielt zum Abschied eine Teilnahme-Urkunde mit einem QR-Code, der zu einer Internetseite, mit einer altersgerechten Zusammenfassung des Themas Sucht führt und damit eine Nachbearbeitung durch die Lehrkräfte, welche u.a. natürlich auch Infomaterial über die Hilfs- und Beratungsangebote unseres Freundeskreises erhielten, möglich macht und erleichtert.

Das Konzept einer ganzen Präventionswoche mit maximal 25 Schulklassen wird auch im nächsten Jahr fortgeführt, darüber waren sich spontan alle Beteiligten einig.

Jahreshauptversammlung 2020 des Landesverbandes

u.a. Beziehungen und Vernetzungen waren die Hauptthemen bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung des Landesverbandes, die am 07.03.2020 im Gemeindehaus St. Josef Grünwinkel in Karlsruhe stattfand. Der erste Vorsitzende Lutz Stahl berichtete in diesem Zusammenhang auch über die Umsetzung der im vergangenen Jahr gefassten Beschlüsse.

Diakonisches Werk Baden – Belastungen auf ein Mindestmaß minimiert

Die drei Freundeskreisvereine, welche eine eigenständige Mitgliedschaft beim Diakonischen Werk Baden hatten, haben sich daraus verabschiedet. Die Mitgliedsbeiträge der Vereine für das Jahr 2019 hatte der Landesverband übernommen. Allerdings gab es mit dem Mitgliedsbeitrag für den Landesverband wieder Unstimmigkeiten. Das Diakonische Werk rechnet mehr Einnahmen auf den Mitgliedsbeitrag an als der Landesverband. Lutz Stahl vermerkte hierzu, dass sich jetzt nur noch der Landesverband über das DW Baden ärgern müsse und er somit die Belastungen und Kontakte auf das Mindestmaß minimiert habe.

Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft Suchtkrankenhilfe - Zusammenarbeit in wertschätzender Atmosphäre

Die Weiterentwicklung und Aktivierung der Vernetzung in der ELAS hat zwischenzeitlich eine deutliche Verbesserung erfahren und somit bislang die gesetzten Hoffnungen erfüllt.

Ein Treffen zwischen der neuen Leiterin der Suchthilfe der Stadtmission Heidelberg Fr. Dr. Kirsch und Lutz Stahl diente in erster Linie dem gegenseitigen Kennenlernen und dem Ausloten gemeinsamer Interessen. Dabei wurde auch die Möglichkeit erörtert, die sich aus der

Übernahme der Suchtberatung in Mosbach und Buchen durch die Stadtmission Heidelberg ergab. Die dort bisher vom BWLV unterstützten Selbsthilfegruppen waren faktisch im Stich gelassen worden. Fr. Dr. Kirsch erklärte sich damit einverstanden, es den Gruppen zu überlassen, ob sie Blaukreuz- oder Freundeskreisgruppen werden wollten. Bei der Vorstellung der Blaukreuz- und Freundeskreisarbeit in der Beratungsstelle in Mosbach wurde aber offenkundig, dass die Gruppenleiter ihre Anlehnung an die Beratungsstelle beibehalten wollten und somit zum Blauen Kreuz Heidelberg tendierten.

Auf Anregung von Ludwig Engels und Lutz Stahl hat die Stadtmission Freiburg in der dortigen Beratungsstelle ein Treffen der Blaukreuzgruppen Freiburg und Lörrach, der Freundeskreisgruppen Freiburg und Heitersheim sowie dem Landesverband Baden organisiert. Bei den Gesprächen war festzustellen, dass die unterschiedlichen Gruppen kaum Kenntnisse über die Arbeitsweisen voneinander haben. Das Interesse an der Vernetzung war jedoch eindeutig vorhanden. Hierzu ist anzumerken, dass die Freiburger Freundeskreisgruppe mit Armin Schilling einen Vorreiter in Sachen Öffentlichkeits- und Familienarbeit hat, an dessen Arbeit sich andere Gruppen recht gerne anhängen.

Abschließend bewertete Lutz Stahl in seinem Rechenschaftsbericht, dass sich innerhalb der ELAS der Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit in wertschätzender Atmosphäre bereits positiv auf weitere Gespräche ausgewirkt haben.

Diakonische Suchthilfe Mittelbaden – Schwarze Null nicht in Sicht

Das Eigenkapital der Gesellschaft ist an einer kritischen Grenze. Obwohl die Leistungszahlen sich ständig verbesserten ist eine Prognose

mit schwarzer Null nicht in Sicht. Die beiden Fachkliniken Fischerhaus und Münzesheim sowie das DW Pforzheim tragen bislang die Defizite der Gesellschaft.

Der ursprüngliche Plan, die DSM badenweit aufzustellen und die evangelischen Beratungsstellen nach und nach in die Gesellschaft zu integrieren, wurde ad Acta gelegt. Insbesondere, nachdem der Versuch in Mannheim gescheitert ist, erscheinen weitere Fusionen von Beratungsstellen die auch defizitär arbeiten als sinnwidrig. Es werden nunmehr Möglichkeiten ausgelotet, die Gesellschaft durch Strukturveränderungen rechtlich und wirtschaftlich auf ein besseres Fundament zu stellen.

Bundesverband – Öffentlichkeits-offensive: Wir zeigen uns

Auf der Bundesverbandsebene gab es Ausbildungen, Vorstandssitzungen und Arbeitskreise, an denen Vertreter des LV teilnahmen. Der Chat des Bundesverbandes ist dabei ein Alleinstellungsmerkmal, das bisher weder professionelle noch andere ehrenamtliche Verbände erreicht haben.

Beim Delegiertentag vom 10. bis 12.05.2019 standen u.a. folgende Themen im Vordergrund:

- Erste Ausbildungsreihe von Gruppenbegleitern in Regie des Bundesverbandes.
- Einheitliche Darstellung im Internet.
- Chatroom – Es werden noch Operatoren gebraucht – derzeit sind es nur 3 aus Baden.
- Praktische Öffentlichkeitsarbeit durch Erstellen von Kurzfilmen; die Kurzfilme wurden zwischenzeitlich erstellt und können Verwendung finden.
- Weiter wurde aus gegebenem Anlass darauf hingewiesen, dass Mitglieder verpflichtet sind Verstöße gegen die Wort/Bildmarke (missbräuchliche Verwendung

des Freundeskreis-Logos durch andere) dem Bundesverband zu melden.

- Als Jahresthema 2020 wurde der Titel „Wir zeigen uns - Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe“ gewählt und ausgearbeitet.

Baden-Württembergische Arbeitsgemeinschaft Suchtkrankenhilfe – Mehr Bewegung

Der Landesverband Baden ist seit dem 2. Halbjahr 2019 wieder Mitglied in der BWAG. Auch hier scheint mehr Bewegung zu kommen. Allerdings war es bislang nicht möglich, für eine erwünschte Klausurtagung, auf der neue Ziele und Wege definiert werden sollten, in 2020 ein Wochenende zu finden, an dem alle Delegierten teilnehmen können.

Im Zuge der Beteiligung der BWAG bei der Landestagung der Landesstelle für Sucht (Liga Freie Wohlfahrtspflege) am 07.07.2020, sollen drei Foren besetzt werden. Diese befassen sich mit der stationären und ambulanten Behandlung sowie mit der Prävention unter dem Motto: „Suchthilfe kann Zukunft – grundsätzlich – machbar – visionär“.

Öffentlichkeitsarbeit – öffentlichkeitswirksame Großereignisse

Im Geschäftsjahr fanden mehrere öffentlichkeitswirksame Großereignisse statt, an denen der Landesverband beteiligt war.

Der Landesverband und eine Delegation des Freundeskreises Karlsruhe unterstützten den Freundeskreis Freiburg bei der Baden-Messe. Anlässlich einer ebenfalls in Freiburg stattgefundenen großen Veranstaltung mit dem Theater „Große Freiheit“ unter Federführung von Armin Schilling (Freundeskreis Freiburg) stellte der Landesverband wieder mit Hilfe der Karlsruher Freunde einen Stand auf. Ca. 400 Schüler am Morgen und 350 Erwachsene am Abend, unter Anwesenheit des Sozialbürgermeisters, besuchten diese Veranstaltung. Und nochmals in Freiburg unterstützte der Landesverband auf besonderen Wunsch einer Berufsschule den dortigen Freundeskreis. Hierbei wurde der Landesverband Baden

explizit angefordert. Mit den mittlerweile sehr erfolgreichen Suchtbrillenaktionen und persönlichem „Rede und Antwort stehen“ vor Schülern wurde eine sehr gelungene Präventionsmaßnahme ermöglicht.

Die Offerta ist ein Projekt des Landesverbands, der auch das Equipment, die Verwaltung und monetäre Verantwortung hat. Der Freundeskreis Karlsruhe stellte auch dieses Jahr wieder den Löwenanteil der Mannschaft. In zwei Schichten beteiligten sich 28 Freunde an der Präsentation. Unterstützt wurden diese von Freunden vom Freundeskreis Nova Vita, LoS Murgtal und der Gruppe Sinsheim des Blauen Kreuzes Heidelberg. An 9 Tagen wurden über 4000 Kontakte mit Besuchern der Messe ermittelt. Insgesamt entstand der Eindruck, dass sich die Qualität der Gespräche verändert hat und einige Leute den Stand des Landesverbandes gezielt aufgesucht haben, um über ihre Themen zu reden.

Entgegen der Ankündigung bei der letzten Jahreshauptversammlung konnte im Rahmen der Weiterbildung im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit kein Ausbildungswochenende für den Internetauftritt bereitgestellt werden. Aber für einen Workshop für Einblicke ins Typo3-System hat es im Februar 2020 doch gereicht. Leider war der Kreis der TeilnehmerInnen aus den Freundeskreisen Achern, LoS Murgtal, Karlsruhe und Lotsen Mannheim überschaubar.

Mitglieder – Tendenz leicht steigend

Wie schon der Stellvertretende Vorsitzende Ludwig Engels in seinem Rechenschaftsbericht vortrug, steigt die Mitgliederzahl des LV wieder, was Anlass zur Zuversicht für die Zukunft gibt. Hierzu gehört auch, dass sich in Rastatt eine neue Freundeskreisgruppe „Bella Vista“ gegründet hat. Reine Gruppenbesucher, wie z.B. Stadtmission Heidelberg sind nicht mehr als Mitglieder erfasst. In 2020 sollen auch Gäste (Gruppenbesucher) erfasst werden. Dieser Punkt wurde auch nochmals bei der Aussprache zum Kassenbericht aufgegriffen. Die Meldung der Mitgliederzahlen entscheiden u.a.

auch für Geldmittel, aber tatsächlich sind alle Gruppenbesucher und nicht nur formale Vereinsmitglieder die Menschen, die durch die Freundeskreise Hilfe finden.

Im vergangenen Jahr konnten gleich drei Mitgliedsvereine des Landesverbandes Jubiläen feiern: 40 Jahre der Freundeskreis Freiburg, 10 Jahre der Freundeskreis LoS Murgtal und 50 Jahre der Freundeskreis Karlsruhe.

Aus- und Weiterbildung – breites Spektrum

Wie schon 2019 soll es auch 2020 wieder zwei Weiterbildungstage geben. Die Themen in der Aus- und Weiterbildung reichten von „Vorstellung der Freundeskreise in der Öffentlichkeit“ bis hin zu „Gewaltfreie Kommunikation“. Weiterhin gibt es ein neues strukturiertes Ausbildungsprogramm mit fünf Themenschwerpunkten, wobei nun alle Suchtformen, die Co-Abhängigkeit mit eingeschlossen, behandelt werden.

Zu erwähnen sei hier, dass es zusätzlich noch weitere Ausbildungsmöglichkeiten in den Bereichen Frauen-, Männer- und Angehörigenarbeit gibt. Leider lagen auf der diesjährigen Jahreshauptversammlung hierzu keine Berichte vor.

Einbeziehung der Medizin/ Mediziner in die Suchtarbeit

Der Vorsitzende Lutz Stahl betonte dieses Thema, da insbesondere Menschen durch Medikamente in die Abhängigkeit geraten und dann von Ärzten allein gelassen werden. Ein extremer Ausspruch eines Arztes dazu sei: „Ich mache Menschen nur abhängig, nicht süchtig“. Der Anteil der Medikamentenabhängigen in den Gruppen sei erstaunlich gering. Hier sieht der Vorsitzende starken Bedarf, die Mediziner mit einzubeziehen, damit diese sich ihrer Verantwortung, Menschen auch wieder aus der Abhängigkeit zu begleiten, bewusst werden. Lutz Stahl äußerte eindrücklich die Meinung, dass die Suchtselbsthilfe beginnen sollte, laut Fragen zu stellen. Es könne nicht sein, dass Ärzte im Studium nichts über Sucht lernen.

Zum Tod von Edeltraud Dömming



Edeltraud Dömming, unsere Traudl, starb am 7. März 2020 im Alter von 78 Jahren. Selbst Alkoholikerin startete ihr Weg aus der Sucht mit einem schonungslos offenen Brief in der Mannheimer Lokalzeitung, dem Mannheimer Morgen, in dem sie das Versagen eines damals wenig etablierten Hilfesystems anprangerte, ihre Ohnmacht, aus der Sucht herauszukommen, darlegte und beschrieb, dass selbst ihr Arzt einfach nur sagte, das sei doch alles nicht so schlimm.

Es folgten eine Langzeittherapie mit dem anschließenden Aufsuchen der Selbsthilfegruppe Freundeskreis Mannheim „Die Lotsen“ e.V. und zusammen mit ihrem Mann Fritz daraus erwachsend ein beispielloses Engagement, anderen suchtkranken Menschen und deren Angehörigen zu helfen.

Traudl hat Menschen durch die Selbsthilfegruppenarbeit in die Abstinenz geführt und das oft ganz ohne

Therapie. Sie engagierte sich für die Gruppenarbeit, wurde selbst Multiplikatorin und bildete Gruppenleiter aus. Seit 1976 war Traudl im Vorstand „Der Lotsen“, langjährig Vorsitzende und hat auch nach dem Ausscheiden aus dem Vorstand, so lang sie das konnte, unsere Gruppe in der Öffentlichkeit repräsentiert und für sie gesprochen. Ihr Engagement ging darüber hinaus in die Politik; sie machte „Die Lotsen“ in der Region Mannheim bekannt, kämpfte für uns erfolgreich um Geldmittel und ging auch auf die Landesebene, hat die Landesarbeitsgemeinschaft Baden, den heutigen Landesverband der Freundeskreise in Baden, mit aus der Taufe gehoben.

Wir wissen nicht, wie man einem Menschen wie Traudl wirklich danken kann. Edeltraud Dömming ist Ehrenvorsitzende „Der Lotsen“, Ehrenvorsitzende des Landesverbandes, Trägerin des Goldenen Kronenkreuzes der Diakonie und des Bundesverdienstkreuzes; vielleicht zeigen diese Ehrungen, welch großartiger Mensch gegangen ist.

Nein, Traudl war nicht perfekt, wie kein Mensch perfekt ist. Sie hatte ihre Schrullen, etwa wie im Gruppenraum immer einen bestimmten Platz zu beanspruchen, was sonst niemand tut, und hat sich gleichzeitig beklagt, mental von den anderen als Gruppenleiterin auf einen Sockel gestellt zu werden. Wie wahrscheinlich es bei uns allen ist, konnte die Helferin ihre eigenen guten Ideen für sich selbst nicht immer umsetzen. Aber ich schreibe diesen Nachruf und kann das tun, weil Traudl der Mensch war, der mir die richtigen Fragen mit der richtigen Anleitung gab, meine Probleme, die mich trinken ließen, in den Griff zu bekommen und wie mir hat Traudl vielen anderen Menschen geholfen.

Wir trauern um eine der großartigsten Helferinnen für suchtkranke Menschen, die es je gab, wir trauern um eine unserer besten Freundinnen. Wir wünschen Dir nun Ruhe und Frieden Traudl und danken Dir, dass wir Deine Freundinnen und Freunde sein durften.

Freundeskreis Mannheim „Die Lotsen“ e.V.

Heiko Küffen

1. Vorsitzender

Lesung beim Freundeskreis Karlsruhe

von Dieter Engel

Der Freundeskreis Karlsruhe hatte anlässlich seines monatlich stattfindenden „Freitagstreff“ zu einer Lesung eingeladen. Eine Lesung ??, so fragte sich sicher mancher, ist das nicht etwas Altbackenes, etwas von gestern, angesichts der täglichen Medienflut und Informationsquellen mit den neuesten technischen Möglichkeiten?

Die angekündigte Autorin Judith Rimmelspacher machte viele sicherlich auch durch ihre Biografie neugierig, denn Frau Rimmelspacher war im Hauptberuf viele Jahrzehnte in der Suchtberatungsstelle der Diakonie tätig. Für das Schreiben nutzt Frau Rimmelspacher Mundart. Oder vielleicht sollte man den Schreibprozess doch besser als „Aufschreiben ihrer Geschichten“ bezeichnen? Denn wie wir von ihr an diesem Abend erfahren durften, hat sie alle Geschichten selbst erlebt. Ebenso ließ sie uns wissen, dass es sich – nach vielen Jahren des Ruhestandes – wie heimkommen anfühlt, wieder einmal in den Räumlichkeiten des Freundeskreises zu sein. Viele Erinnerungen waren ihr sofort wieder präsent. So konnte sie insbesondere feststellen, wie sehr sie sich dem Freundeskreis verbunden fühlt.

Sehr bewegend war auch die Begrüßung einiger Freundeskreisleiter,

die sie auf dem Weg in eine zufriedene Abstinenz begleitet und unterstützt hat. Schon vor den ersten Worten konnten die Anwesenden an der Atmosphäre spüren, dass eine Lesung mit einem besonderen „Background“, wie man neudeutsch und überhaupt nicht mundartlich sagen würde, auf uns wartet.

Die erste Geschichte drehte sich dann selbstverständlich auch um einen suchtkranken Menschen, einen Alkoholiker, mit einer speziellen Vita und einem Lebenslauf, den die Autorin über viele Jahre – sogar bis zu seinem Tod – begleitete. Eine eindrucksvolle wahre Erzählung insbesondere von einer persönlichen Begleitung, die in dieser Form heutzutage von Mitarbeitenden einer Beratungsstelle nicht mehr zu leisten ist. An der greifbaren Nachdenklichkeit konnte man spüren, wie tief das Schicksal dieses Mannes und die menschliche Verbindung zur Autorin die Zuhörenden berührten.

Danach folgten noch zwei heitere Geschichten, selbstverständlich in Mundart vorgetragen und selbst schmerzhaft von ihr erlebt, denn eine handelte von einem heftig in einer Tür eingeklemmten Daumen.

Viel Beifall erhielt sie am Ende der Lesung, ehe man sich in gemütlicher Runde nicht nur an alte Zeiten erin-

nete, sondern auch über die heutige Situation und den Stand der professionellen Suchthilfe und der Selbsthilfe austauschte. Hier war ausreichend Raum, um über den Freundeskreis zu sprechen und dabei die Perspektive von Frau Rimmelspacher wahrnehmen zu können. Wir bedankten uns bei Judith Rimmelspacher, die für ihre Mundartgeschichten bei Mundartwettbewerben ausgezeichnet und geehrt wurde, mit einem farbenfrohen Blumenstrauß und unserem Freundeskreisbuch des Bundesverbandes „Im Land der Freundeskreise“.



Förderverein mit neuer Führung

Der Förderverein macht weiter unter neuer Führung. Neuer Vorsitzender ist Peter Deck und stellvertretender Vorsitzender wurde Ludwig Engels. Aktuell werden per Beschluss der Jahreshauptversammlung des Fördervereins keine Mittel ausgeschüttet. Der Förderverein will sich zunächst wieder konsolidieren und das Sammeln von Fördermitteln neu anlaufen lassen.



Tu' Gutes...

...und rede darüber!

Wenn man diese und die vorangegangenen Ausgabe(n) liest, kann man den Eindruck gewinnen, dass sich in Sachen Prävention, Arbeit mit Kindern, Öffentlichkeitsarbeit, Freizeitgestaltung usw. immer die gleichen zwei bis drei Vereine hervortun. Dabei wissen wir, dass auch in vielen anderen Gruppen hierzu Hervorragendes geleistet wird. Leider wird darüber nicht oder nur selten berichtet.

Hier könnte auch Euer Bericht stehen.

Gefängnisausbruch im Freundeskreis!

Es ist ruhig geworden. Der Gefängniswärter hat seine letzte Runde gedreht, die Tür hinter sich geschlossen - jetzt sind wir dran. Das Loch in der Wand ist schon recht groß, wir haben es in den letzten Tagen gut versteckt, aber jetzt, in dieser Nacht, müssen wir es schaffen! Jetzt oder nie! Wir setzen die Schaufeln an, doch da steht er plötzlich wieder im Vorraum und guckt misstrauisch, als hätte er etwas gehört... Wir sind zu sechst in dieser kleinen Zelle und der Wärter scheint allgegenwärtig. Doch uns gelingt der Ausbruch, bei dem ein sechsfacher Hustenanfall (nein, nix Coronavirus!) eine nicht ganz unwichtige Rolle spielt. Klingt verrückt?! Stimmt. Und doch hat es sich an einem Wochenende im Februar genau so hier im Freundeskreis zugetragen.

Wir hatten (schon zum zweiten Mal) Besuch von „Momo und Lelo“, die uns zu einem Clown-Workshop eingeladen hatten. Clowns und Sucht? Wie passt das denn zusammen? Verrückterweise haben die drei wichtigsten Clown-Regeln, die wir an diesem Wochenende von unseren beiden wunderbaren Gästen lernen, sehr wohl etwas mit unserer eigenen Lebenssituation als Süchtige oder Co-Abhängige zu tun: Zunächst geht es um "Aktion und Reaktion". Im Workshop hüpfen wir auf Kommando und kicken Bälle oder schießen wie ein Cowboy - im „echten Leben“ reicht auch oft schon ein kleiner Impuls, um eine bestimmte (lange gelernte und oft nicht so besonders gute) Reaktion hervorzurufen. Jetzt erfahren wir, wie gut man verschiedene Reaktionen üben und verinnerlichen kann. Dann geht es um „Ehrlichkeit“: Ein Clown ist nur dann wirklich lustig, wenn er es ehrlich meint mit sich und seinem Publikum - einfach „lustig sein wollen“ macht niemanden zu einem guten Clown. Aber gerade diese Ehrlichkeit fällt uns nicht leicht: Was denken die anderen Teilnehmer von mir, wenn ich plötzlich versuche komisch zu sein? Und was denken meine Freunde, wenn ich ihnen ei-



nen kurzen Blick auf meine verletzte Seele gestatte? Wird man mich auslachen? Vielleicht sogar verachten? Ehrlichkeit und das nötige Vertrauen sind Dinge, die hier im Freundeskreis von Woche zu Woche weiter wachsen. Für neue Teilnehmer ist das oft die größte Hürde. Im Workshop mit den anderen Clowns klappt das nach wenigen Minuten schon ganz gut: Wir sind verrückt und dürfen es sein - und wir genießen es sogar! Und dann geht es an diesem Wochenende noch um „Rhythmus“: Wir trommeln und rocken und singen - jeder für sich und doch alle zusammen - und so verrückt es auch klingt - zusammen ergibt es ein großes Ganzes, und irgendwie auch Stabilität. Und Sicherheit stellt sich ein, je länger wir unseren eigenen neuen Rhythmus üben.

„Ich glaube fest daran, dass Clowns so etwas wie Heilung bewirken können“, sagt David Starke („Lelo“), der dies in seinem Leben als Clown schon oft erlebt hat. David kommt ursprünglich aus Südamerika und hat dort auch mit Straßenkindern gearbeitet. Seit gut vier Jahren lebt er in Deutschland, wo er auch seine Partnerin Mirjam Mayr kennenlernte, mit der er heute zusammenlebt. Es verändert sich etwas in dir, wenn du deinen eigenen Clown,

deinen Helden, dein „inneres Kind“ entdeckst und mit ihm spielst, sagt David. Und auch Mirjam hat schon erfahren, zu was ihr eigener Clown („Momo“) fähig ist: „Als David den Clown in mir entdeckt hat, bin ich erst mal aus allen Wolken gefallen: Ich und Clownin?? Nie!! Never!“ Aber seit einem guten Jahr ist die ausgebildete Schauspielerin, die auch als Dozentin für Gesang, Schauspiel und Improvisation arbeitet, nun mit David als „Momo und Lelo“ erfolgreich unterwegs. Gemeinsam geben

sie ihre Liebe zu dieser Kunst an Kinder, Jugendliche und Erwachsene weiter. Und zum zweiten Mal nun auch schon an unseren Freundeskreis! Wir bedanken uns für zwei unglaublich lustige Tage. Für die verrückten Erfahrungen, die unserem „echten Leben“ viel näher sind, als wir vielleicht gedacht haben. Und für's (über uns hinaus-)Wachsen. Es war so schön, dass ihr da wart! Wir freuen uns aufs nächste Mal!

Kirsten



4. Alkoholfreier Silvesterball 2020 in Mannheim



New Year's Party

Das Jahresende wollen wir wieder in der Mannheimer Jugendkirche feiern und das Jahr 2021 gemeinsam begrüßen.

Wir benötigen hierzu jedoch noch musikalische Unterstützung!

Wer kann uns ein Duo, einen Alleinunterhalter oder auch einen geeigneten DJ vermitteln?

Bitte mit dem Landesverbandsbüro (Siegbert Moos) in Verbindung setzen (Tel. 0721 3528539 oder freundeskreise-baden@gmx.de)